

KirchenKreisKurier

Die Zeitung des Evangelischen Kirchenkreises Torgau-Delitzsch



11. Jahrgang, Nr. 3 (57)

Juni & Juli 2011

Auflage 16.500 Exemplare

Kurz & Bündig

Seite 2 – Katharinatag

Erstmals mit Titelverleihung

Seite 3 – Frühjahrssynode

Diakonie & Öffentlichkeitsarbeit

Seite 4 – Jugendberatungsstelle

Von Liebeskummer bis Facebook

Seite 5 – kommen & gehen

Rund um's Personal

Seite 6 – Kirchen von A-Z

Kirche in Lissa

Seite 7 – Seite mit der Maus

Sommerferien

Seite 8 – wintergrüne

Bewährtes und Neues



Monatsspruch Juni

„Einer teilt reichlich aus und hat immer mehr; ein anderer kargt, wo er nicht soll, und wird doch ärmer.“ Sprüche 11,24

Monatsspruch Juli

„Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ Matthäus 6,21



Die Evangelische Jugend unseres Kirchenkreises wird – wie viele andere „Nordsachsen“ auch – auf dem Kirchentag in Dresden dabei sein. Unser Stand wird Dank diesen Mega-Banners gut sichtbar und leicht zu finden sein. Foto: Hans-Christian Beer

Liebe Leser, nun verlassen wir mit Himmelfahrt langsam den Osterfestkreis und stimmen uns auf das Pfingstfest ein. Pfingsten feiern die Kirchen gewissermaßen Geburtstag: „Ausgießung des Heiligen Geistes“, so heißt das Fest. Sein Name leitet sich ab von dem griechischen Wort für Fünzig. Fünzig Tage nach Ostern. Die Geschichte in der Bibel ist voller Bewegung und berichtet von einem Brausen der Luft, von Feuerflammen auf den Köpfen der Jünger und vom plötzlichen Sprechen in vielen Sprachen mitten unter den in Jerusalem versammelten Menschen.

Das ist das Bild, das sich der Evangelist Lukas vorgestellt hat, um seinen Lesern und uns zu verdeutlichen, wie es dazu gekommen ist, dass das Evangelium, das Wort vom gekreuzigten und auferstandenen Heiland Jesus Christus in der damals ganzen bekannten Welt erklang und verkündet wurde, wie es heute in der ganzen uns bekannten Welt erklingt.

Wir brauchen uns nicht aufhalten mit der Frage: Wie das denn zugegangen ist? Das führt nur ins Abseits unwesentlicher Gedanken. Wer das überlegen will, der soll einfach drüber nachdenken, dass wir noch heute in unserer Sprache die Wendung „er oder sie brennt dafür...“ benutzen, um zu beschreiben, dass ein Mensch von einer Idee ganz ergriffen ist. Fragen müssen wir uns zu Pfingsten und immer wieder, welcher Geist uns in unserem Leben bestimmt? Was oder wer bestimmt unser Entscheiden?

Wenn man oft das Gefühl hat, dass es für jeden

.... welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder!

doch scheinbar so klaren Sachverhalt mindestens zwei, wenn nicht drei Ansichten und Meinungen gibt. Ansichten, die dann bestimmt auch noch durch wissenschaftliche Studien untermauert werden: Ein Professor dafür und mindestens zwei dagegen!

Den Jüngern damals ging es nicht anders. Sie stehen vor der Frage, welchen Weg sollen sie denn nun einschlagen nach ihren Erfahrungen von Karfreitag und Ostern. Es sind die Erfahrungen überschwänglichen Optimismus' einer kommenden Gerechtigkeit. Es sind Erfahrungen tiefster Depression, dass die Gewalt und das Unrecht, die Sachzwänge sich immer durchsetzen, der Ehrliche der Dumme bleibt.

Die Jünger damals entscheiden sich nicht für einen einfachen oder leichten Weg. Pfingsten weckt in ihnen die Kraft des Optimismus. Sie entscheiden sich, den Willen Gottes und die Lehre Jesu zum Leitfadens ihres Lebens und Verkündens zu machen. Viele haben das mit ihrem Leben bezahlt und bezahlen es noch heute in den Ländern, in denen Christen und Menschen guten Willens verfolgt werden.

So schlimm kommt es für uns sicher nicht. Aber leicht ist es auch heute nicht, wenn wir versuchen uns an die Gebote der Bibel zu halten, wenn wir versuchen die Nächstenliebe Jesu zu leben, wenn wir uns von einer Hoffnung leiten lassen, die die scheinbar so manifeste Grenze des Todes und der Gewalt

durchbricht und auch dann noch an Gott glauben, wenn alles drunter und drüber geht. Wir merken, dass das gar nicht so einfach ist und dass uns dabei immer wieder Fehler unterlaufen und wir schwach werden. Und doch gilt: Ist es nicht schön, dass wir uns freuen können auf ein Leben in der Herrlichkeit Gottes nach unserem Sterben? Ist es nicht schön, dass Gott uns verspricht, dass die Tränen unseres Lebens getrocknet werden? Ist es nicht schön zu erfahren, dass es kein Dunkel gibt, in dem Gott nicht da ist? Ist es nicht etwas Wunderbares, dass wir unser Leben als ein Geschenk begreifen dürfen? Ist es nicht hoffnungsvoll, dass die Erde wieder grünt und blüht, trotz aller Umweltkatastrophen? Ist es nicht einfach unglaublich schön, dass auch in diesem Sommer Menschen sich in Liebe verbinden werden und durch dick und dünn miteinander gehen wollen? Ist es nicht ein Wunder, wenn wir erneut ein Neugeborenes als unser Kind, unser Enkel oder gar Urenkel auf den Armen halten können? Und.. und .. und.

Das alles macht Pfingsten aus, damals in Jerusalem und heute: Den Geist des lebendigen Gottes zu spüren und davon zu reden: in vielen Sprachen, in Wort und Geste, immer aber in einer Sprache der Liebe und der Zuneigung und der Hoffnung.

Ich wünsche Ihnen zu Pfingsten, dass Sie sich wie die Jünger damals Mut machen lassen im Angesicht der Welt wie sie ist, Menschen zu sein mit Zuversicht und Hoffnung im Geist des Heilandes Jesus Christus. Herzlich! Ihr **Pfarrer Matthias Taatz**, Schenkenberg

Erstmals mit Titelverleihung „Katharina-Botschafterin“ Einladung zum 2. Katharinatag am 2./3. Juli 2011 in Torgau

Torgau. Am ersten Juliwochenende wird wieder herzlich zum Katharinatag nach Torgau eingeladen. Stadt und Kirchengemeinde bringen ein buntes Programm aus Vorträgen, Buchlesungen, Historischem Handwerkermarkt, Konzerten, Straßentheater u.a. auf die Bühne.

Erstmals wird der Titel der „Katharina-Botschafterin“ an eine Frau vergeben, die sich in besonderer Weise für Frauen oder ein Frauenprojekt engagiert hat. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hat Landesbischöfin Ilse Junkermann übernommen – sie wird auch die Festpredigt im Gottesdienst am Sonntag, den 3. Juli 2011 um 10 Uhr in der Stadtkirche halten. Am selben Tag, am selben Ort kommt um 16 Uhr die Kammeroper „Katharina von Bora“ von Bert Appermont durch die Sächsische Bläserphilharmonie, Soli und Chor zur Aufführung. Das prall gefüllte komplette Programm können sie nachlesen unter www.katharina-tag.de. **Christiane Schmidt**



Stadtführerin Silvia Meinel (2.v.l.) als Katharina von Bora.

Vier neue Fenster für die Kirche Wöllnauerin trägt zur Erhaltung des Gotteshauses bei

Wöllnau. Am Rande der Dübener Heide liegt der kleine Ort Wöllnau. Hier lässt sich gut wohnen und leben, aber eine Touristenhochburg ist die Gemeinde gerade nicht. Immerhin gibt eine bekannte Gaststätte und die alte Kirche aus dem Jahre 1371. Diese ist aus Raseneisensteinen und Backsteinen errichtet worden – im Inneren befindet sich ein gotischer Taufstein.

Viele, die Wöllnau ihre Heimat nennen, arbeiten meist in der näheren Umgebung. Zu ihnen gehört auch Briggit Forster. Sie leitet schon seit vielen Jahren erfolgreich in Eilenburg ein Büro der LVM Versicherung. Ihr Herz schlägt für die Erhaltung von Wöllnau. „Was ich machen kann, das versuche ich auch zu tun“, meint die engagierte Frau bei einem Treffen mit Winfried Hauck vor der Kirche. Winfried Hauck kümmert sich schon lange um den Fortbestand des Gotteshauses. Seine Frau Isolde arbeitet zudem ehrenamtlich im Gemeindegemeinderat und beide wissen, wie es um die Kirche bestellt ist. Der Pfarrbereich, zu dem Wöllnau gehört, ist groß. Ganze zehn Dörfer samt Kirchen müssen von Pfarrerin Edelgard Richter im Auge behalten werden und einmal im Monat findet auch in Wöllnau ein Gottesdienst statt. Daher ist die Seelsorgerin froh über jeden ehrenamtli-



Winfried Hauck dankte Briggit Forster für ihre Spende, mit dieser nun der Einbau von vier neuen Kirchenfenstern in Angriff genommen werden kann. Foto: Andreas Bechert

Das Kirchenjahr

Pfingsten:

Pfingsten (griech.: pentecoste - 50. Tag) bezeichnet das Fest der „Ausgießung des Heiligen Geistes“. In der Apostelgeschichte (2,1-41) wird berichtet, dass sich die Jünger Jesu am 50. Tag nach Ostern in einem Haus versammelten und dort den Heiligen Geist empfangen. Er versetzte sie in die Lage, mit Menschen zu sprechen, deren Sprache sie ursprünglich nicht beherrschten. Jerusalem war an diesem Tag, an dem das Wochenfest gefeiert wurde, mit Pilgern überfüllt. Sie waren aus vielen Ländern ange-reist und überrascht, die Jünger in der eigenen Muttersprache reden zu hören. Zuschauer hatten für dieses Geschehen nur Spott übrig, denn sie hatten den Eindruck, die Gläubigen seien betrunken. Gegen diesen Vorwurf verwahrt sich Petrus in seiner Predigt (2,16-36, s. bes. 2,15). Auf die Verkündigung von der Auferweckung Jesu reagieren die Menschen ergriffen und fragen, was sie tun sollen. Petrus fordert sie auf, Buße zu tun und sich taufen zu lassen (2,38). 3.000 Menschen folgten diesem Aufruf (2,41). Damit



wurde das Ereignis der Ausgießung des Heiligen Geistes zur Geburtsstunde der christlichen Gemeinde und somit auch der Kirche. Der Heilige Geist sammelt die Menschen. Er wirkt einheitsstiftend und hebt die Zerrissenheit, ihre Zerstreuung auf. Letzteres ist die Konsequenz des Turmbaus zu Babel gewesen (1. Mose 11,1-9). „Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache“, heißt es in 1. Mose 11,1. Der Versuch aber, sich durch diesen Bau, der bis an den Himmel heranreichen sollte, einen Namen zu machen, wird von Gott durchkreuzt: Keiner verstand mehr den anderen, sie wurden zerstreut.

Einfach praktisch – praktisch und einfach

Fragen Sie uns nach maßgeschneiderten Lösungskonzepten:

Bei uns finden Sie Versicherungslösungen aus einer Hand – mit allem Drum und Dran.

Delitzsch und Eilenburg

Helmut-Jürgen Rothe, Agenturleiter

Telefon (03 49 53) 8 89 85 • Fax 8 91 37

helmut-juergen.rothe@bruderhilfe.de



**BRUDERHILFE PAX
FAMILIENFÜRSORGE**
Versicherer im Raum der Kirchen

chen Mitstreiter, wenn es um den Erhalt der Kirche geht. Briggit Forster hat geholfen und übergab Winfried Hauck eine Spende in Höhe von 300 Euro. „Das Geld kommt gerade recht“, meint dieser, „denn vier Kirchenfenster müssen dringend neu angefertigt werden.“

Dank der Spende wird das bereits in diesem Jahr in Angriff genommen.

Andreas Bechert

„Die Bewahrung unseres Profils ist wichtig“ Frühjahrssynode stellte das diakonische Wirken in den Mittelpunkt und definiert die Öffentlichkeitsarbeit neu

Bad Düb. Strahlender Sonnenschein empfing am Samstagmorgen die Synodalen aus dem Kirchenkreis Torgau-Delitzsch in der Kurstadt Bad Düb. Zu Beginn versammelte man sich zu einem Abendmahlsgottesdienst in der Stadtkirche St. Nikolai. Dabei wurde Kantorin Christine Heimrich (Delitzsch) aus ihrer Funk-



de hierzu Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg – seines Zeichens Vorstandsvorsitzender der Diakonie Mitteldeutschlands – herzlich begrüßt. In seinem Referat entfaltete er die Geschichte der Diakonie – angefangen vom diakonischen Wirken in den ersten christlichen Gemeinden bis hin zur Rolle der Diakonie in un-

Monaten lange beraten, diskutiert und nachgedacht, wie diese Lücke geschlossen werden kann. Fakt ist, dass der KirchenkreisKurier Ende Mai 2011 zum letzten Mal erscheinen wird. Um jedoch alle Informationen aus dem Kirchenkreis und den einzelnen Gemeinden weiter einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, soll nun die bestehende Internetpräsenz ausgebaut, regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht und mit einem Newsletter ergänzt werden. Zudem wird die Stelle eines Öff-

entlichkeitsbeauftragten geschaffen, der verstärkt mit allen Zeitungen im Kirchenkreis zusammenarbeiten soll und Seminare im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für Ehren- und Hauptamtliche anbieten wird. Im weiteren Tagungsverlauf berichtete Präses Dieter Roth über die letzte Tagung der Landessynode in Wittenberg und man berief 11 Synodale, die ab sofort in der Visitationskommission der Kreissynode tätig werden sollen. Weitere Infos zur Synode gibt es im Internet auf der Homepage des Kirchenkreises unter www.kirche-in-nordsachsen.de. **Andreas Bechert**



Im Mittelpunkt der Synode stand das 20jährige Jubiläum des Diakonischen Werkes. Darüber informierte auch diese Ausstellung im Foyer. Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg (l.) berichtet über die Stand der Diakonie in unserer heutigen Zeit. Fotos: Andreas Bechert

Pfarrer Hans-Christian Beer aus Torgau beglückwünschte die neue Kreiskirchenmusikerin Lena Ruddies (m.) und die neue Frauenbeauftragte Pfrn. Anette Uhle. Präses Dieter Roth verabschiedete Margitta Schulze (l.) aus dem aktiven Dienst.

serer Zeit. OKR Grüneberg wörtlich: „Wir stehen heute in einer extremen marktwirtschaftlichen Situation und müssen uns an dieser täglich neu orientieren.“ Ein Grund für dieses Extrem sei, dass bei den politischen Entscheidungen die „Trägervielfalt zurzeit keine Rolle mehr spiele.“ Aber der Diakonie bleibt es wichtig, dass das diakonische Profil bewahrt wird und „Grundlage für die innere Ausrichtung einer jeden Einrichtung“ sein muss. Im Anschluss an diese richtungweisenden Worte zogen sich die Synodenteilnehmer in kleine Gruppe zurück, um über das Gehörte zu diskutieren. Dabei ging es auch um die Wahrnehmung der Diakonie in den einzelnen Gemeinden. Es wurde über Wege nachgedacht, wie man vor Ort Kirchengemeinde und diakonische Einrichtung wieder enger vernetzen kann.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen stand die Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises im Mittelpunkt. Im Zuge der Haushaltsplanung für das Jahr 2011 wurde schon auf der Herbstsynode 2010 in Eilenburg klar, dass die Kirchenkreiszeitung nicht mehr finanzierbar ist. Superintendent, Pfarrkonvent und Kreiskirchenrat hatten dazu in den letzten



Feierliche Verabschiedung Kreiskirchenamtsleiter Michael Schäffner auf neuen Wegen



Am 18. Mai fand in der Eilenburger Nikolaikirche die feierliche Verabschiedung von Kirchenamtsleiter Michael Schäffner statt. Die Stelle wurde mittlerweile ausgeschrieben und wird in Bälde neu besetzt. Foto: A. Bechert

tion als Kreiskirchenmusikerin feierlich verabschiedet und neu in dieses Amt wurde Kantorin Lena Ruddies (Eilenburg) eingesegnet. Blumen zur Verabschiedung gab es auch für die Gemeindepädagogin Margitta Schulze aus Liebersee, die in den wohlverdienten Ruhestand geht. Als die neue Frauenbeauftragte des Kirchenkreises wurde Pfarrerin Anette Uhle aus Authausen berufen. Danach begann die Synodentagung in der Aula der Evangelischen Grundschule. Hier überbrachte Katja Albrecht, die neue persönliche Referentin des Regionalbischofs Siegfried T. Kasparick, Grüße, da dieser auf einer anderen Synode weilte. Im Zuge der neuen Raumordnung innerhalb der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands hat sich inzwischen auch der Propsteibereich vergrößert: Wittenberg wurde mit Halle zu einem Propstsprengelein vereint. Das Schwerpunktthema der Frühjahrssynode bildete die Diakonie. Grund dafür war auch das Jubiläum – vor 20 Jahren gründeten sich die Diakonischen Werke des Kirchenkreises. Als Gastreferent wur-

Von Liebeskummer bis Facebook Diakonie-Jugendberatungsstelle seit 1. April in Aktion

Eilenburg. Es gibt sie wieder – eine Jugendberatungsstelle in Eilenburg. Seit dem 1. April hat sich das Diakonische Werk Delitzsch/Eilenburg e.V. diesem wichtigen Aufgabenfeld angenommen. Personell wurde die Stelle mit Torsten Pötzsch besetzt, der in Sachen Jugendarbeit in Eilenburg und Umgebung kein Unbekannter mehr ist. Sein Büro befindet sich in der Schreckerstraße 30 und hier trifft man ihn immer dienstags und Donnerstag von 10 bis 18 Uhr auf jeden Fall an. Natürlich kann man auch ein Treffen außerhalb dieser Zeiten organisieren. Dies sollte im Vorfeld mit Torsten Pötzsch über die Rufnummer 03423/7581843 vereinbart werden. Das Alter der Zielgruppe der Jugendberatungsstelle liegt zwischen 14 und 27 Jahren, denn diese ist die Zeit, wo Jugendliche den Schritt von der Schule in den Beruf wagen müssen. Wer den Weg zu Torsten Pötzsch sucht, der hat meist ein Problem, dass es zu lösen gilt. Das Themen-

feld hierfür ist breit gefächert. Das kann der erste große Liebeskummer sein oder finanzielle Sorgen, weil die Handyrechnung wieder einmal enorm überzogen wurde. Andere suchen eine bezahlbare Bleibe, wieder andere hatten die ersten unangenehmen Konflikte mit dem Gesetz. Aber auch Fragen nach sinnvollen Freizeitmöglichkeiten in Eilenburg oder wie man sich gegen das Mobbing im Internet schützen kann, standen bei ihm schon auf der Tagesordnung. In vielen Fällen ist das Elternhaus mit derartigen Konfliktsituationen überfordert. Torsten Pötzsch: „Die Erfahrungswelt der Eltern reicht heute kaum noch aus, um ihren Sprösslingen an bestimmten Stellen weiterzuhelfen“. Die Jugendberatungsstelle soll ein erster Anlaufpunkt, ein erster Kontakt, ein erster Schritt in die richtige Richtung sein. Alles Weitere wird dann von hier aus organisiert oder angeboten. Das Angebot ist offen für alle – unabhängig von Re-



Torsten Pötzsch leitet seit dem 1.4. 2011 die Jugendberatungsstelle des Diakonischen Werkes in der Schreckerstr. 30 in Eilenburg.

ligion, nationaler Herkunft oder Geschlecht. Kontakt gibt es auch über die sozialen Netzwerke meinVZ, StudiVZ und Facebook oder über die Homepage der Diakonie www.diakonie-delitzsch.de. **A. Bechert**

Martin Rinckart, Haydns Schöpfung und offene Kirchen Kirchengemeinde bereitet sich auf die 1050-Jahrfeier (6.-13. Juli 2011) vor

Eilenburg. Martin Rinckart – der große Sohn und Retter der Stadt im Dreißigjährigen Krieg – darf beim Festumzug in Eilenburg am 12. Juni 2011 anlässlich der 1050-Jahrfeier nicht fehlen. Das Festumzugsbild „Martin Rinckart und die Eilenburger Kantoreigesellschaft“ wird natürlich von der Evangelischen Kirchengemeinde Martin Rinckart, insbesondere durch die RinckArt-Kantorei und dem Rinckart-Singschule zum Leben erweckt. Es zeigt den Eilenburger Archidiakon und Dichter des weltbekannten Chorals „Nun danket alle Gott“ an der Spitze seiner Kantoreigesellschaft in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Ein weiterer Höhepunkt in der Festwoche ist die Aufführung des Haydn-Oratoriums „Die Schöpfung“ am Donnerstag, den 9. Juni um 20 Uhr in St. Nikolai (s.S.6).

In der Festwoche vom Montag bis Donnerstag wird die Stadtkirche St. Nikolai und die Bergkirche St. Marien täglich von 10 bis 16 Uhr geöffnet sein, vom Freitag bis Pfingstmontag von 11 bis 18 Uhr. In St. Nikolai gibt es einen Bastelstand und Basar im Kirchenschiff und eine kleine Ausstellung zur Geschichte der Eilenburger Kirchen, in der Sakristei. Der Förderverein bietet Kirchenführungen an. Diese finden vom Montag bis Samstag um 11 Uhr statt, am Sonntag um 11 Uhr und 17 Uhr und



Barbara Schilling (Kostümverleih Bad Dübener OT Hammermühle) legt letzte Hand an, um aus dem Prädikanten Andreas Bechert den Eilenburger Archidiakon und Choraldichter Martin Rinckart werden zu lassen – standesgemäß bekleidet mit Talar, Lutherbarett und Halskrause.

am Pfingstmontag um 14 Uhr und 17 Uhr. Musikalisch geht es dann am Samstag, den 11. Juni um 15 Uhr in der Nikolaikirche weiter mit einem Festkonzert des Eilenburger und Gärtinger (Baden-Württemberg) Musikvereins. Am Sonntag gibt es in St. Nikolai einen Pfingstgottesdienst zum Stadtfest – mit einer Taufe und den Rinckart-Bläsern, 10 Uhr. Am letzten Tag der Festwoche, Pfingstmontag, lädt der Eilenburger Volk-

schor von 11 bis 13 Uhr zum Sängertreffen ein, zu dem verschiedene Chöre ein abwechslungsreiches Programm gestalten. Am Vormittag um 10 Uhr feiert die Gemeinde einen Abendmahlsgottesdienst in die Bergkirche St. Marien. Auch hierzu sind alle Festbesucher herzlich eingeladen. Ausführliche Infos zum Stadtfest und zur 1050-Jahrfeier findet man im Internet unter www.1050-jahre-eilenburg.de. **Andreas Bechert**

Kreisfrauentreffen

Delitzsch. Wir möchten auch in diesem Jahr wieder Frauen aus unserem Kirchenkreis zum gemeinsamen Frauentreffen in das Haus: „Zu den fünf Kirchen“ nach Delitzsch einladen. Am Mittwoch, den 28. September wollen wir von 9 Uhr bis 13 Uhr zusammenkommen und freuen uns auf die stellvertretende Leiterin der Dienststelle der Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland Petra Lehner mit dem Thema: „Eine kulinarische Reise durch das Kirchenjahr“. Wie immer wird es auch ein kleines „Kulturprogramm“ geben. Auf Ihr Kommen freuen sich im Namen der Vorbereitungsgruppe Anette Stawenow und Ihre Beauftragte für Frauenarbeit im Kirchenkreis **Pfarrerin Anette Uhle**.

Trauercafé

Delitzsch/Eilenburg. Der Ökumenische Ambulante Hospizdienst lädt seit November in sein Trauercafé ein. Das Trauercafé ist ein offenes Angebot für alle Menschen in Trauersituationen. Es wird von dafür besonders geschulten Mitgliedern des ökumenischen Hospizdienstes geleitet, zu den bisherigen Treffen haben immer wieder neue Trauernde den Weg ins Trauercafé gefunden. Es ist schön, das neben den uns schon bekannten Trauernden fast jedes Mal ein neuer Gast anwesend ist. Auch wenn die Menschen, denen man hier begegnet, zuerst völlig unbekannt sind, die Gewissheit, dass jeder in der Runde um einen geliebten Menschen trauert, schafft eine Verbundenheit, die Gespräche fördert und leichter macht. Es darf geweint werden, aber es wird auch gemeinsam gelacht, beides gehört zum Trauerweg. Jede Trauer ist unterschiedlich, so wie auch jedes Leben individuell ist. Das Leben, das man bisher geführt hat, ist unwiderruflich vorüber, die neue Lebenssituation schwer zu begreifen und zu akzeptieren. Der Alltag wird zur „Schwerstarbeit“, auch körperlich. Viele haben das Gefühl nur zu funktionieren und für andere stark sein zu müssen – dabei kommt die eigene Trauer häufig zu kurz. Deshalb muss jeder seinen persönlichen Trauerweg in seinem eigenen Rhythmus gehen. Das Trauercafé kann dabei unterstützen und helfen. In Eilenburg treffen wir uns jeden 2. Freitag im Monat in den Räumen des evangelischen Gemeindehauses Eilenburg Nikolaistraße 3. In Delitzsch finden die Treffen jeden 3. Freitag im Monat statt. Dort treffen wir uns im Kaminzimmer des St. Georg Hospital, Hallesche Str. 44.

Bettina Armonies und Maria Tübing-Schlotmann

Letzte Ausgabe des KKK Der Redaktionskreis sagt adieu



Das Team der KKK-Redaktion sagt Danke für 11 Jahre Treue zum KKK – Pfarrer Dr. Axel Meißner, Pfarrerin Christiane Schmidt, Pfarrerin Angelika Schiller-Bechert und Andreas Bechert (v.l.).

Kirchenkreis. Als zum Jahreswechsel 2001/2002 unsere Kirchenkreiszeitung erstmalig erschien, waren wir gespannt, wie das Blatt in den Gemeinden und bei den Leserinnen und Lesern ankommen würde. Bald stellte sich heraus, dass sie dort, wo sie es tatsächlich bis in die Briefkästen schaffte, ein positives Echo fand. Für viele war das eine gute Möglichkeit, den unübersichtlich großen Kirchenkreis wenigstens ein wenig zu überschauen und zu lesen, was am anderen Ende so los ist und andere Kirchenkreise beneideten uns um diese verbindende Element. In einzelnen Gemeinden allerdings konnte unser Kirchenkreiskurier nie richtig Fuß fassen, weil er vor Ort nicht gewollt war. Das ist genau so schade wie der Umstand, dass es nicht gelungen ist, die Finanzierung

auf solide - eigene Füße zu stellen. Deshalb wird der KKK nun nach 10 Jahren eingestellt.

Vieles wäre noch zu schreiben gewesen – z.B. über die Kirchen aus Orten ab Buchstabe „M“ – aber da sind Sie nun selbst gefordert - auch, wenn Sie über den Tellerrand Ihrer Gemeinde schauen wollen oder sich für Termine (z.B. von Konzerten) aus der Nachbarregion interessieren.

Wir als Redaktionsteam bedanken uns bei Ihnen für Ihr Interesse, für Ihre kritische Begleitung und für Ihre Mitarbeit über die Jahre, wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen und verbleiben mit herzlichen Grüßen
Christiane Schmidt, Dr. Axel Meißner, Angelika Schiller-Bechert und Andreas Bechert

Rund um's Eilenburger Personal

Pfarrerin **Angelika Schiller-Bechert**, tätig in der Kreispfarrstelle für offene Kinder- und Jugendarbeit in Eilenburg, wird mit Wirkung vom 1. August 2011 unseren Kirchenkreis verlassen. Sie wechselt in die Paul-Gerhardt-Stadt Gräfenhainichen, wo sie als Pfarrerin neben der Stadtgemeinde noch für die Gemeinde in Jüdenberg, Zschornowitz, Möhlau, Radis und Schleenen und Muldenstein zuständig ist. Der Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfrn. Schiller-Bechert findet am Sonntag, 10. Juli 2011 ab 15 Uhr in St. Nikolai in Eilenburg statt. Im Anschluss gibt es ein kleines Gemeindefest. Die Kreispfarrstelle für Kinder- und Jugendarbeit in Eilenburg wurde inzwischen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Sozialpädagoge **Torsten Pötzsch** wird in dieser Zeit der Eilenburger Vakanz die Arbeit in der Kinder- und Jugendarbeit fortführen. Ein entsprechender Beschluss wurde vom Eilenburger Gemeindegemeinderat inzwischen gefasst. Der Kirchenkreis unterstützt die Finanzierung. Weiterhin hat er seit dem 1. April 2011 die Jugendberatungsstelle des Diakonischen Werkes Delitzsch-Eilenburg e.V. in Eilenburg übernommen (s.S.4). Prädikant **Andreas Bechert** – der natürlich mit seiner Familie nach Gräfenhainichen zieht – wird weiterhin unserem Kirchenkreis im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit erhalten bleiben. Neben der Pflege der Homepage des Kirchenkreises, wird er sich weiterhin um die lokale und überregionale Berichterstattung kümmern und das Newsletter erstellen, dass ab sofort angefordert werden kann. (s.S.8).

Einführung von Pfarrerin Eva Fitschen Festgottesdienst in der Naundorfer Kirche

Krippelna. Nun ist es auf allen Ebenen entschieden – Eva Fitschen ist die neue Pfarrerin im Kirchspiel Krippelna. War sie im September 2010 noch mit einem Stellenumfang von 50% als Vakanzvertretung angetreten, hat sich für sie selbst und für die Gemeinde schnell herausgestellt, dass das eine Zusammenarbeit auf längere Zeit werden kann und soll.

In Lindau am Bodensee geboren und aufgewachsen führte Eva Fitschen ihr Theologiestudium nach Heidelberg, Bern (Schweiz), München und Kiel. Ihr Lehrvikariat absolvierte sie in München, während ihrer Entsendungszeit arbeitete sie in Nürnberg. Familienbedingt zog Eva Fitschen dann nach Kiel, wo sie über zehn Jahre auf einer halben Stelle in einer großen Stadtgemeinde (mit einer Kirche/Kanzel



Eva Fitschen wurde am 15. Mai als Pfarrerin in das Kirchspiel Krippelna eingeführt.

Dörfern mit zahlreichen sehr motivierten und engagierten haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen eroberten schnell ihr Herz. Der Herausforderung durch eine Vielzahl



und drei, teilweise vier KollegInnen zusammen) ihren Dienst tat. In Kiel sind auch ihre drei Kinder (17, 15, 13 Jahre) geboren und herangewachsen. Ein erneuter beruflicher Wechsel des Ehemanns führte die Familie 2005 nach Leipzig. Da es in der Sächsischen Landeskirche zu diesem Zeitpunkt für Eva Fitschen keine Möglichkeiten gab, als Pfarrerin zu arbeiten, bewarb sie sich bei der Landeskirche der Kirchenprovinz Sachsen (heute EKM), wo sie am 1. September zur Pfarrerin auf Lebenszeit übernommen wurde und zunächst für drei Jahre auf einer Projektstelle an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum Thema Kindergottesdienst und Familie arbeitete. Um wieder in der praktischen Gemeindegemeinde Fuß zu fassen, übernahm Eva Fitschen danach die Vakanzvertretung im Kirchspiel Krippelna. Zehn Kirchen und neun Friedhöfe in ca. 15

von Gottesdiensten und Kasualien, zwei Kindertagesstätten und sieben Frauenhilfen sowie der spannenden Aufgabe, zum weiteren Zusammenwachsen der ehemaligen Kirchspiele Zschepplin und Krippelna zu dem neuen großen Kirchspiel Krippelna beizutragen, stellt sich Eva Fitschen mit Begeisterung und Phantasie. Sehr am Herzen liegt ihr die seelsorgerliche Begleitung der Menschen aus verschiedenen Generationen sowie sich vermehrt den KonfirmandInnen und Jugendlichen zuzuwenden. In einem festlichen Gottesdienst am 15. Mai um 14.00 Uhr wurde Eva Fitschen durch den Superintendenten des Kirchenkreises Torgau-Delitzsch, Dr. Christian Stawenow, in der Kirche zu Naundorf als Pfarrerin des Kirchspiels Krippelna eingeführt. Hinterher gab es ein gemeinsames Kaffeetrinken und gemütliches Beisammensein. **A.B.**

Wie so viele unserer schönen alten Dorfkirchen hat auch die Kirche zu Groß-Lissa (wie man früher sagte) eine bewegte Baugeschichte hinter sich. Alles beginnt im frühen zwölften Jahrhundert mit der Errichtung eines Kirchturmes aus dem rotbraunen Porphyristeinen der weiteren Umgebung des Petersberges bei Halle. Die Ecksteine am Turm in ihrer unterschiedlichen Höhe auf der Westseite und auf der Ostseite des Kirchschiffes machen deutlich, dass das Kirchschiff zeitgleich mit dem Turm erbaut wurde. Sicher wird der Turm auch wehrhafte Aufgaben gehabt haben, ein so genannter Wehrturm ist aber bis jetzt nicht deutlich nachweisbar. Das Jahr 1158 erwähnt in einer Urkunde, die im Umfeld des Kaisers Barbarossa ausgestellt wurde, Kirche und Ort und diene so als Grundlage dem 850. Jubiläum der Ersterwähnung von Lissa, das 2008 gefeiert wurde. An das romanische Kirchenschiff mit einer schlichten Holzbalkendecke schloss sich vermutlich ein romanischer Chor mit vorgelagerter Apsis an. Letztere musste aber später einem gotischen Choraufbau weichen, der heute noch das Bild der Kirche prägt. Sein genaues Baudatum ist nicht mehr zu ermitteln und wird wohl im ausgehenden 15. Jahrhundert gewesen sein. Auf der Nordseite finden wir eine Sakristei mit einem schlichten Sakramentshäuschen und einer gegenüberliegenden Priscina für die Entsorgung der in der Liturgie gebrauchten Flüssigkeiten in geweihte Erde. Im gotischen Chor selbst findet sich ein weiteres Sakramentshäuschen, das heute steinsichtig ursprünglich polychrom gefasst war und den Erzengel Michael zeigt, dem beide Arme verloren gegangen sind. Von Anbeginn an war die Kirche dem Heiligen Michael



geweiht, dessen Abbild wir auch im Schlussstein des gotischen Chores finden und mit dem Drachenkampf das Thema vom jüngsten Gericht in den Blick des Betrachters lenkt. Als dem Schutzheiligen der Deutschen weist er uns auf die Gründung des Ortes durch deutsche Siedler hin, die sich neben dem slawischen Rundling Klein-Lissa hier niederließen. Der Besitzer des Rittergutes Lissa errichtete als Patronatsherr einen schönen und auch repräsentativen Kirchenraum. An der Südseite findet sich eine Vorhalle, die aus dem Beginn des 16. Jahrhundert stammt, wie an so vielen Kirchen als Leichenhalle benutzt wurde und heute als Eingangshalle der Gemeinde dient, während die schmalere Südtür im Chorraum ungenutzt vorhanden ist. Die älteren Türen weisen mit ihren

Beschlagspuren auf einen wiederholten Einbau hin. Auch die Decke des Turmgeschosses über der defekten Rühlmannorgel trägt wie der Chorraum ein Netzgewölbe, das sich auf vorgelagerten Strebebeilem abstützt. Die drei Chorraumfenster sind bis auf das Ostfenster schlicht. Das Ostfenster zeigt eine Christusdarstellung in gefärbter Bleiverglasung als Stiftung aus dem Jahr 1894. In diesem Jahr wurde die Kirche gründlich restauriert und verändert. Von der zwischenzeitlichen barocken Innenraumgestaltung ist nichts mehr vorhanden. Wir sind über ihr Aussehen aber durch drei Photographien des Restaurierungsjahres unterrichtet und ersehen aus ihnen, dass der Chorbogen erweitert wurde unter Erneuerung von zwei romanischen Kämpfern mit einem Schachbrettmuster, die den oben erwähnten bereits romanischen Chorraum nahe legen. Die Empore wurde zu einer dreiseitigen Hufeisenempore verändert. Die Kirche erhielt ein neues Gestühl und einen schlichten Altaraufsatz. Alles in einem dunklen Holzton

dem Empfinden der Zeit entsprechend, wie auch die an der Nordseite aufgestellte Kanzel. Die Innenausmalung des Chorraumes war sehr farbig fröhlich. Sie ist zwar nicht mehr erhalten aber gut dokumentiert. Die letzte Erhaltungsrenovierung fand am Ende der achtziger Jahre unter großem Einsatz der Lissaer Einwohner statt. Auf dem Turm hängen drei Glocken. Zwei stammen aus dem Jahr 1431, die dritte als Tauf- und Begräbnisglocke extra geläutet aus dem Jahr 1437. Der Turm, der schwere Risse aufwies, konnte durch die große Hilfe der öffentlichen Hand und Spenden der Gemeinden nach 1990 gesichert und erneuert werden. In diesem Jahr erfolgt die Überarbeitung des Dachstuhles, die Neueindeckung des Daches und die Überarbeitung des Außenputzes. In diesem Zusammenhang wird auch die Holzbalkendecke des romanischen Schiffteiles in der Fassung von 1894 repariert. Wann dann eine umfassende Innenrenovierung erfolgen kann, steht noch dahin. Auf jeden Fall ist verabredet, die Kirche von Lissa auf den Stand von 1894 zu bringen, weil wir eine selten gute Unterrichtung über ihr Aussehen aus diesem Jahr haben. Am Schönsten aber ist die Kirche schon heute vor allem dann, wenn die Gemeinde sich in ihr versammelt zu den Gottesdiensten im Jahres- wie im Lebenslauf: Sonntag für Sonntag, zu Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen. Dann erklingt das Bekenntnis zu unserem Herrn und Heiland Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen unter dem Segenswort des allmächtigen Gottes wie schon seit über 850 Jahren an diesem Ort in Danksagungen des Lebens, in Tröstungen des Todes, im Blick auf seine Ewigkeit.

Matthias Taatz

Was ist los im Kirchenkreis? Juni & Juli 2011

Donnerstag, 9. Juni

Eilenburg: St. Nikolai, Oratorium „Die Schöpfung“ zum Eilenburger Stadtjubiläum, Martin-Rinckart-Kantorei (Eilenburg), Johann-Walter-Kantorei (Torgau), Westsächsisches Sinfonieorchester, Sopran: Gudrun Sidonie Otto, Tenor: Tobias Hunger, Bass: Matthias Weichert, Leitung: Kantorin Lena Ruddies, Beginn: 20 Uhr (KVV)

Samstag, 11. Juni

Bad Dübener: Obermühle/Museumsdorf (bei Regen im Konzertsaal des Heide Spa), Volksliederkonzert mit der Kurrende und dem Posaunenchor, Leitung: Kantor Lothar Jakob, Beginn: 19 Uhr (KVV)

Sonntag, 19. Juni

Eilenburg: Stadtkirche St. Nikolai, 2. Aufführung des Kindermusical „König David“, Rinckart-Singschule, Rinckart-Jugendchor, Instrumentalisten, Leitung:

Kantorin Lena Ruddies, Beginn: 16 Uhr
Delitzsch: Stadtkirche, Konzert für Jazztrompete und Orgel, Marcus Rust und Christian Grosch (Dresden), Beginn: 16 Uhr

Dienstag, 28. Juni

Torgau: St. Marien, „Mose“ - Singspiel für Kinder, Beginn: 16 Uhr

Mittwoch, 29. Juni

Torgau: Schlosskirche, Das besondere Konzert: Acht Cellisten, Cello-Klasse von Prof. Forck (Berlin), Beginn: 19.30 Uhr

Donnerstag, 30. Juni

Delitzsch: Stadtkirche, „Musikalische Andacht“, „Preise, Jerusalem, den Herrn“ Bachkantate 119 Chor der Gemeinde und Gäste, Solisten und ein Orchester Leitung: Christine Heimrich, Beginn: 19 Uhr

Freitag, 1. Juli

Torgau: Schlosskirche, 20. Torgauer Orgelnacht – Die Nacht der Quartette, Vogler-Quartett Berlin / Saxophonquartett/Berliner Tubaquartett Matthias Eisenberg, Ekkehard Saretz - Orgel, Beginn: 20 Uhr

Sonntag, 3. Juli

Treplitzsch: Park, Ökumenischer Parkgottesdienst mit Taufe und Kaffeetrinken, Beginn: 14.30 Uhr

Torgau: St. Marien, Kammeroper „Katharina von Bora“, Solisten, Hallenser Madrigalisten, Sächsische Bläserphilharmonie, Beginn: 16 Uhr

Delitzsch: Stadtkirche, „Bläserserenade“, Posaunenchor Delitzsch, Zschortau und die Teilnehmer des Bläserseminars in Alterode, Beginn: 17 Uhr.

Eilenburg: St. Marien, Orgelkonzert mit Frédéric Champion (Zürich), Beginn: 17 Uhr

IMPRESSUM: Der KirchenkreisKurier wird vom Evangelischen Kirchenkreis Torgau-Delitzsch herausgegeben. Er erscheint alle zwei Monate. Die Zeitung wird über die Pfarrämter an die evang. Haushalte im Kirchenkreis verteilt. Für unaufgeforderte eingesandte Beiträge und/oder Fotos wird keinerlei Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe oder eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Inhalt der Leserbriefe und Beiträge freier Mitarbeiter muss nicht immer der Meinung des Redaktionskreises entsprechen.

Redaktionskreis: Pfm. Angelika Schiller-Bechert (Eilenburg), Pfm. Christiane Schmidt (Torgau), Pfr. Dr. Axel Meißner (Schkeuditz), Prädikant Andreas Bechert (Eilenburg)

Anschrift der Redaktion

KirchenkreisKurier • Sprottaer Landstraße 58a • 04838 Eilenburg • eMail: kirchenkreis-kurier@web.de

Redaktion, Satz und Werbung:

Verlag für die Heimat, Sprottaer Landstraße 58a, 04838 Eilenburg, Tel. 03423/603109 • Fax: 603773 • Homepage: www.eilenburger-heimatverlag.de

Druck: Torgau Druck GmbH, Beckwitz Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1 (10/2001).
KirchenkreisKurier im Internet: www.kirche-in-nordsachsen.de

Neu bei Facebook gibt es unter „Matthias Grimm-Over“ aktuelle Infos und Kontakte zu Freunden der Evangelischen Jugend!



Noch nix in den Sommerferien geplant? Wir haben die Lösung!

In der ersten und in der letzten Ferienwoche veranstalten wir gleich zwei Sommercamps. Zu Ferienstart organisieren wir mit dem Verband Christlicher Pfadfinder Sachsen eine Fahrt auf den Pfadfinderbundeszeltplatz nach Großzerlang an der Rheinsberger Seenplatte für Teilnehmer ab 12 Jahren.

In der letzten Ferienwoche geht es direkt an den Kiebitzsee bei Falkenberg-Elster. In das Schwimmlager des Erholungszentrums, können auch schon Kids und Teenies ab 10 Jahren mitfahren.

Beide Sommercamps beschäftigen sich mit dem Thema „Wasser“ und nachhaltiges Leben. Wir als Christen werden in der Bibel zur Bewahrung der Schöpfung aufgerufen. Die Teilnehmer entdecken bei Exkursionen, Experimenten und im Spiel das Lebelement Was-



ser neu und auch in der Campküche wird mit der Zubereitung von frischen Lebensmitteln den Fertigprodukt- und Dosenessen eine Alternative geboten. Dazu gibt es Outdooraktivitäten mit Kanus und Flößen. Aber auch Klettern, Schwimmen und andere Sportangebote sind täglich im Angebot. Die Kids werden optimal von ausgebildeten Teamern betreut. Bei uns ist eine zertifizierte Jugendleiterausbildung vorgegebener Standard für Fahrten und Freizeiten! Anmeldeformulare und Detailinformationen zu Kosten u. a. gibt es über die o.g. Kontaktdaten. Info-Hotline 01787301338 / Grimm-Over@t-online.de

Selbst für ein Krokodil zu viel

Seit vielen Monaten sind wir jetzt schon in einem riesigen, hölzernen Kasten eingeschlossen. Wir, das sind jede Menge Tiere und einige wenige Menschen.

Den Kasten hat ein Mann gebaut. Er heißt Noach. Viele Jahre muss er an dem Ding gearbeitet haben. Es ist wirklich gigantisch. Die Menschen nennen den Kasten „Arche“. Als Noach mit der Arche fertig war, sprach Gott zu mir und vielen anderen Tieren: „Geht zu dem Berg, auf dem die Arche steht. Von jeder Tierart soll ein Paar gehen. Ich werde eine gewaltige Flut über die Erde schicken. Einige wenige Lebewesen werde ich retten.“ Ich war ziemlich erstaunt. Immerhin bin ich ein Krokodil. Ein bisschen Wasser würde mich schon nicht umbringen. Doch inzwischen habe ich verstanden, was Gott meinte. Als alle in der Arche waren, begann es zu regnen. Wochenlang regnete es. Die

Flüsse traten über die Ufer. Alles Land war überflutet. Keine Bergspitze war mehr zu sehen. Da hätte auch ich keine Chance gehabt, irgendwo auszuruhen.

Die Enge, der Gestank und der Krach in der Arche waren kaum auszuhalten. Da setzte die Arche plötzlich mit einem gewaltigen Krachen irgendwo auf. Vermutlich waren wir an einer Bergspitze hängengeblieben. Noach schickte Vögel aus. Sie sollten nach Land suchen. Die ersten Versuche waren erfolglos. Doch eines Tages brachte eine Taube einen grünen

Zweig. Noach jubelte: „Die Erde ist wieder bewohnbar!“ Sicherheitshalber wartete er noch einige Tage bis er die Arche öffnete. Alle drängten nach draußen. Geblendet blinzelten wir ins helle Licht der Sonne. Über dem Land stand ein herrlicher, bunter Regenbogen. Gott hatte uns gerettet.

Die Geschichte von Noach und der großen Flut könnt ihr nachlesen im Buch Genesis, Kapitel 6 bis 9.



Hier ist die Liste der Hauptstädte, die Konrad alle besuchen möchte. Leider sind ihm die Buchstaben durcheinandergeraten. Findest du heraus, wohin er will?

Auflösung: Paris, Rom, London, Madrid, Athen, Moskau

Was hat Irmi vergessen? Die weiße Zahl auf schwarzem Grund gibt an, welcher Buchstabe des abgebildeten Gegenstands oder Tieres benutzt wird, die schwarze Zahl auf weißem Grund, an welcher Stelle der Buchstabe im Lösungswort steht.

23	134	11	74	102	51	31						
91	61	11	124	41								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

© Bruchnalski/DEIKE

Lösung: Buch, Esel, Schaf, Palme, Mücke, Igel, Hund, Lampe, Maus, Gans, Fliege, Widder, Pferd = SCHWIMMFLÜGEL

TIM & LAURA www.wagnhünger.de

SEUZI SO VIELE MÖGLICHKEITEN ZUM NICHTS TUN!

... ODER SPAZIEREN GEHEN, ODER DIE WOLKEN BEOBACHTEN, ODER DEN GANZEN TAG VERSCHLAFEN.

ENDLICH FERIE! ICH KÖNNTE EINFACH IN DER SONNE LIEGEN ...

Auf Bewährtes vertrauen und sich auf Neues freuen

„Wurzeln und Flügel“ geht in sein achttes Jahr, dabei hat die Ausstellung nichts von ihrer Faszination verloren. Sicher würde heute manche technische Lösung schon anders aussehen, aber das, warum es geht, stellt sich in seiner ganzen Vielfalt und Anziehungskraft den unterschiedlichen Besuchergruppen. Dank großzügiger Hilfen seitens der Stadtwerke Torgau, der Raiffeisenbank, der Sparkasse Leipzig, des Landratsamtes Nord-sachsen und vieler anderer, auch privater Spender konnte die Technik wieder auf den neuesten, vor allem störungsfreien Stand gebracht werden. Kommen Sie und erforschen Sie die Werte Ihres Lebens in unterhaltensamen Aktionen.

Hier ein kurzer Überblick über das, was Sie als nächstes in der Wintergrüne erwartet. Zum 2. Torgauer Katharina-Tag lassen wir Sie „Luther ins Haus schauen“ Was gab es bei Luthers möglicherweise zu essen, welche Spiele spielten die Kinder? Diesen und vielen anderen Fragen können die Besucher vom 1. bis 3. Juli 2011 hier nachgehen. Selbstverständlich gibt es dabei auch die Gelegenheit, einen Vers aus der Bibel abzuschreiben. Aktueller Stand: 3446 Teilnehmer, wir sind im 3. Buch Mose, Kapitel 27. Während



Immer wieder spannend ist das Spiel mit dem „Tower of Power“ - hier versucht es der Halberstädter Chor mit Erfolg.

des Sommers planen wir ein Feriencamp für Kinder, die sonst nicht verreisen würden. Wittenberg und Torgau stehen auf der Liste und dort soll es verschiedene kreative Angebote geben, die dann in Torgau mit einer künstlerischen Tagesaktion beendet werden. Mehr dazu direkt bei uns. Am 16. September, 19.30 Uhr spricht Referent Frank Träger (Berlin) zum Thema „Melanchthon und die Juden“. Während der Standpunkt Luthers in dieser Hinsicht oft diskutiert und zitiert wurde, ist bisher zu Philipp Melancthons Position und Engagement nur wenig bekannt. Besonders Schüler der oberen Klassen sollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Auch hier wird im Anschluss die Gelegenheit zu reger

Diskussion sein. Gewinnen konnten wir ebenfalls Dr. Sonntag (Schkeuditz), der vorrangig für Schüler ab der 8. Klasse, aber auch weitere Interessierte den nicht immer geradlinigen Weg Joseph von Eichendorffs zwischen Militär und Staatskarriere zu einem der größten Dichter der Romantik nacherlebbar werden lässt. Melden Sie sich dafür bitte bei uns an, wir informieren Sie konkret. Dieser Vortrag steht in der Reihe, die schon im März mit der erfolgreichen Fortbildung „Vom Scheitern und Gelingen des Lebens“ interessante Szenarien offenbarte.

Freuen können wir uns am 4. November auf eine neue Zusammenstellung des Norbert Britze Programms jüdischer Lieder und Texte in gewohnt

stimmungsvoller Umgebung im Saal. Der Abend soll darüber hinaus allen Unterstützern und treuen Besuchern Danke sagen.

Auch das Adventsprogramm erfährt eine Neuauflage, besonderes Highlight wird am 6. Dezember die Aufführung einer Nikolauslegende als Mitmachspiel in der Torgauer Schlosskapelle sein. 17 Uhr sind Kleine und Große herzlich dazu eingeladen.

Jederzeit sind wir nach Anmeldung (03421/703480, info@wintergruene.de, www.wintergruene.de) für Sie da, gern senden wir Ihnen unser mittlerweile ganz umfangreiches Programm, geben Sie Lehrern den Tipp, eine Klassenfahrt ganz einfach bei uns zu buchen und sich dann von einem unvergleichlichen Tag begeistern zu lassen. Ihr Team des Ev. Jugendbildungsprojektes wintergrüne.

Beate Senftleben

W **Jugendbildungsprojekt wintergrüne**
Wintergrüne 2
04860 Torgau
Tel. 03421 / 703480
e-Mail: info@wintergruene.de
www.wintergruene.de

Diakonie

Das Diakonische Werk Delitzsch/Eilenburg e. V. – Ihr Partner in Bad Dübén, wenn es um Pflege geht:

Häusliche Pflege und Hauswirtschaft durch unseren ambulanten Pflegedienst

Diakonie-Sozialstation

Baderstraße 11 • 04849 Bad Dübén
Telefon: 034243 23577 • Fax: 29600
E-Mail: sst.baddueben@diakoniedelitzsch.de

Pflege und Betreuung tagsüber von Montag bis Freitag in unserer Tagespflege-Einrichtung

Diakonie-Tagespflege

Gustav-Adolf-Straße 36 • Bad Dübén
Telefon: 034243 78253 • Fax: 78259
E-Mail: aph-st.nikolai@diakoniedelitzsch.de

Kurzzeit- und Verhinderungspflege in unserer Kurzzeitpflege-Einrichtung

Diakonie-Kurzzeitpflege

Gustav-Adolf-Straße 36 • Bad Dübén
Telefon: 034243 78265 • Fax: 78259
E-Mail: aph-st.nikolai@diakoniedelitzsch.de

Gemeinschaft und Geborgenheit – Leben in unserer Pflegeeinrichtung

Diakonisches Altenpflegeheim „Sankt Nikolai“

Gustav-Adolf-Straße 36 • Bad Dübén
Telefon: 034243 780 • Fax: 78259
E-Mail: aph-st.nikolai@diakoniedelitzsch.de

„Man kann nur Neues gewinnen, wenn man Altes zurücklässt“ Gedanken von Superintendent Dr. Stawenow über diese letzte Ausgabe des KKK



Liebe Leserinnen und Leser unseres KirchenKreiskurieres, elf Jahre lang ist unser KirchenKreiskurier pünktlich erschienen und hat eine große Leserschaft gefunden. Es ist mir ein großes Anliegen allen zu danken, die das ermöglicht haben. Besonders denen, die in diesen elf Jahren im Redaktionskreis mitgearbeitet haben: Redakteur Andreas Bechert, Pfarrerin Christiane Schmidt, Pfarrerin Angelika Schiller-Bechert, Pfarrer Dr. Axel Meißner und Pfarrer Oliver Behre. Ich danke allen,

die mit eingesandten Artikeln für Information und Vielfalt gesorgt haben und auch allen, die sich an der Verteilung beteiligt haben. Viel ehrenamtliches Engagement verbirgt sich auf dem Weg bis hin zu jedem evangelischen Haushalt in unserem Kirchenkreis, der diese Zeitung erhalten sollte und meistens auch erhalten hat. Viele von Ihnen haben das Erscheinen auch durch eine Spende unterstützt. Auch dafür sei ausdrücklich Dank gesagt.

Neue Schwerpunktsetzungen haben Kirchenkreisleitung und Synode benötigt, auf die weitere Investition in den KirchenKreiskurier verzichten zu müssen, wohl wissend, dass er sehr dazu beigetragen hat, dass unser Kirchenkreis zusammengewachsen ist und die weite Brücke von Tornau bis Paußnitz, von Döbrichau bis Wehlitz geschlagen worden ist. Dennoch sollen Sie nicht ohne Informationen bleiben. Da in Sachsen

über 80% der Haushalte über einen Internetzugang verfügen, sei auf die Homepage des Kirchenkreises www.kirchenkreis-torgau-delitzsch.de verwiesen. Außerdem werden wir monatlich einen Newsletter „Nachrichten aus dem Kirchenkreis“ herausgeben, den Sie ab sofort unter der Rubrik „Newsletter“ mitte rechts auf der Startseite unserer Homepage anfordern können.

Ich habe in den letzten Wochen viel Bedauern über das Ende unseres KirchenKreiskurieres gehört und spürte dabei immer auch dasselbe über diese Entscheidung. Jedoch kann Neues nur gewonnen werden, wenn man Altes auch lassen kann. Lassen Sie uns deshalb mit Mut und Zuversicht unser christliches Leben in unseren Gemeinden und im Kirchenkreis gestalten.

Es grüßt Sie herzlich Ihr Superintendent
Christian Stawenow